

Sicher unterwegs!

Topthema I

Rücksicht und Regeln

Neue Kampagne Radverkehr

Topthema II

Sicher und zu Fuß

Schulanfangsaktion „Kleine Füße“



Vorgestellt

Simone Köhler

Ideen aus Northeim



2 WILLKOMMEN



Nicolai Engel
Geschäftsführer



Tim Hey
stellv. Geschäftsführer

Liebe Leserin und lieber Leser,
die Geschehnisse und Fragen unserer Zeit, der Ukrainekrieg mit seinem Leid und vielfältigen Folgen, der potenzielle Herbstschatten der Corona-Pandemie und die Auswirkungen des Klimawandels halten uns fest im Griff. Die hohe Inflation und stetig steigende Energiepreise bereiten zusätzlich vielen Menschen große Sorgen und werden über kurz oder lang auch die Möglichkeiten und die Arbeit der Verkehrswacht begrenzen.

Dennoch bleiben wir zuversichtlich, weil wir eine kraftvolle Gemeinschaft sind, als Verkehrswacht und als Gesellschaft. Rücksichtnahme spielt bei allem eine besondere Rolle und stand in Bezug auf den Straßenverkehr in vielen unserer Aktionen und Aktivitäten im Blickpunkt. Sowohl bei der Ferienanfangs- und Schulanfangsaktion als auch bei unseren „Kaffee statt Knöllchen“-Motorrad-Aktionsta-

gen im Rahmen der Kampagne „MeinTempo... mein Leben!“

Unsere neue Kampagne für mehr objektive und subjektive Sicherheit im Radverkehr widmet sich ebenfalls sehr ausdrucksstark der gegenseitige Rücksichtnahme und kann über ihren Fokus hinaus ein kleiner Beitrag zum Klimaschutz sein. Für uns als Gemeinschaft ist die Kampagne ein Motor in der Zusammenarbeit, denn die Fahrradinstallationen können innerhalb der Organisation und im Land weitergereicht werden. Damit bündeln wir unsere Kräfte und profitieren voneinander.

Rücksichtnahme und Gemeinschaft sind die Leitlinien unserer Zeit.

Ihre

Nicolai Engel Tim Hey

INHALT



3 SCHON GEHÖRT

News rund um die Verkehrssicherheit

4 TOPTHEMA I

Neue Kampagne: Sicher Fahrrad fahren

8 TOPTHEMA II

Sicher und zu Fuß zur Schule

10 KURZ NOTIERT

Highlights aus den Verkehrswachten

11 UNTERWEGS

Verkehrswachten vor Ort

14 INTERN

Unser Treffen in Hannover

16 NACHGEFRAGT

Die Welt vom Fahrradsattel aus

18 VORGESTELLT

Simone Köhler im Interview

19 SAISON

Was tun bei Wildunfällen?

20 WISSEN

Hätten Sie es gewusst? Schilder für den Radverkehr



IMPRESSUM

Herausgeber: Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V., Arndtstraße 19, 30167 Hannover, Tel. 0511 35772680, info@landesverkehrswacht.de, www.landesverkehrswacht.de **Chefredaktion:** Nicolai Engel (verantwortlich), Tim Hey **Redaktion und Gestaltung:** Cornelia von Saß, Kerstin Schmidtfrerick, Roman Mölling **Bildhinweise:** Cornelia von Saß (S.1, 2, 4–6, 8–9, 14), Landesverkehrswacht Niedersachsen e.V. (S.3), Ostfalia/Philipp Ziebart (S.5), Martin Schwanitz (S.7), Loreen Drewes Fotografie (S.10), mobil und sicher (S.10), Verkehrswacht Walsrode (S.10), Polizei Northeim (S.11), Verkehrswacht Diepholz (S.12), Tobias Landmann, Schaumburger Zeitung (S.12 unten), Verkehrswacht Harz-Braunlage u.U (S.12), ES Media Spelle (S.13), Verkehrswacht Walsrode (S.13), Verkehrswacht Bremervörde-Zeven (S.15), Verkehrswacht Salzgitter (S.15), Deutsche Verkehrswacht (S.15), Hans-Jürgen Wege (S.16,17), Biewer_Jürgen (S.19), ProMotor/T.Volz (S.19), pixabay (S.19) **Druck:** Leinebergland Druck, Alfeld **Papier:** Circleoffset Premium White, 100 % Recycling, FSC® recycled, Blauer Engel, EU Ecolabel





GROSSE FEIER IN HANNOVER

Drei Tage feierte das Land im Juni den traditionellen Tag der Niedersachsen – mit viel Musik, 250 Ausstellenden auf neun Themenmeilen und rund 500.000 Besucherinnen und Besuchern. Die Landesverkehrswacht Hannover-Stadt, Innenminister Boris Pistorius (2. v. r.) ließ sich von Geschäftsführer Nicolai Engel (3. v. r.) die Schwerpunkte der Verkehrssicherheitsarbeit am Stand der Landesverkehrswacht erläutern.

VERKEHRSEXPERTEN IN GOSLAR

Cannabis im Straßenverkehr war einer der Schwerpunkte des 60. Deutschen Verkehrsgerichtstags in Goslar. Rund 1.300 Fachleute für Verkehrssicherheit und Verkehrsrecht empfahlen die „angemessene“ Anhebung des Grenzwertes von THC im Blut nach dem Cannabiskonsum. Der Wert lasse keinen Rückschluss zu, ob die Verkehrssicherheit beeinflusst sei. In der Praxis führe das dazu, dass Betroffene, bei denen sich eine Verminderung der Fahrsicherheit aus wissenschaftlicher Sicht nicht tragfähig begründen lasse, „in einem nicht vertretbaren Umfang“ sanktioniert würden.

Joint und Schnaps

Alkohol und Cannabis sind nicht vergleichbar. Sie unterscheiden sich gravierend in Wirkungsweise, Toxikokinetik, Einfluss auf die Fahrweise und dem Unfallrisiko.

Prof. Dr. Stefan Tönnies, Leiter Forensische Toxikologie, Institut für Rechtsmedizin, Universität Frankfurt am Main

„RETTUNGSDIENSTE DÜRFEN KEINE EINZIGE MINUTE BEHINDERT WERDEN.“

URTEIL (AZ.: III-4 RVS 2/22)
DES OBERLANDESGERICHTS HAMM

Nicht zu glauben, aber leider wahr:

Ein heraneilender Rettungswagen verlor mindestens eine ganze Minute, weil ein Ersthelfer mit seinem Auto den Weg versperrte. Eine ältere Frau hatte sich bei dem Unfall eine stark blutende Kopfverletzung zugezogen und brauchte schnell Hilfe. Trotz mehrmaliger Aufforderung der Polizei machte der Mann die Straße nicht frei. Das Oberlandesgericht Hamm verdonnerte den Unbelehrbaren zu einer Geldstrafe von 7.150 Euro und einem Fahrverbot von vier Monaten.

WAS HEISST DAS DENN?

Nichts! Zumindest nicht für Autofahrende. Diese Schilder stehen an Teststrecken für autonomes Fahren. Das schwarz-weiße Muster ermöglicht es den autonom fahrenden Fahrzeugen, ihre punktgenaue Position eigenständig zu bestimmen. Das Schilddesign wurde bewusst so gestaltet, dass es keinem anderen Verkehrsschild ähnelt. Bislang ist es nur auf wenigen, ausgewählten Straßen zu finden.



Klare Botschaften für mehr Sicherheit

NEUE KAMPAGNE SETZT AN MEHREREN PUNKTEN AN, UM DIE RADVERKEHRSSICHERHEIT IN NIEDERSACHSEN ZU VERBESSERN UND DIE UNFALLZAHLEN ZU SENKEN.

PRÄVENTIONSKAMPAGNE

„Wir wollen gemeinsam mit den Ministerien und der Polizei dem aktuellen Unfallgeschehen entgegenwirken“, sagt Kirsten Lühmann, stellvertretende Präsidentin der Landesverkehrswacht Niedersachsen, bei der Pressekonferenz zur Vorstellung der neuen Präventionskampagne. Unter dem Titel „Für

mehr objektive und subjektive Sicherheit im Radverkehr“ hat die Landesverkehrswacht gemeinsam mit dem Verkehrsministerium, dem Innenministerium und der Polizei Niedersachsen eine Kommunikationskampagne gestartet, die sich aus verschiedenen Elementen zusammensetzt und auf mehrere Jahre angelegt ist.

„Radverkehr ist Ausdruck einer nachhaltigen Mobilität, insbesondere in einer Zeit mit explodierenden Energiepreisen.“

DR. BERND ALTHUSMANN,
VERKEHRSMINISTER



„Die Polizei Niedersachsen hat in ihrer strategischen Schwerpunktsetzung einen Fokus auf den Radverkehr.“

AXEL BROCKMANN,
LANDESPOLIZEIPRÄSIDENT

ZIELE DER KAMPAGNE

Das Radverkehrsaufkommen wird in Niedersachsen weiter steigen – gleichzeitig auch die Konflikte zwischen den Verkehrsteilnehmenden. „Daher stehen das Miteinander sowie die objektive und subjektive Sicherheit für Radfahrende mehr denn je im Fokus“, sagte Lühmann. „Genau darum geht es uns in der neuen Öffentlichkeitskampagne: um die Verbesserung der Sicherheit für die Radfahrenden und um mehr gegenseitige Rücksichtnahme aller Verkehrsteilnehmenden.“

ALTERNATIVE ZUM AUTO

Als Verkehrsmittel für den Weg zur Arbeit, zur Schule und in der Freizeit – das Fahrrad liegt mehr denn je im Trend. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung (55 Prozent) hält das Rad für ein unverzichtbares Verkehrsmittel. 80 Prozent aller Haushalte besitzen mindestens ein Fahrrad, 30 Prozent von ihnen haben sogar drei und mehr. Ob mit oder ohne Motor, als Alltagsrad, Freizeitrad oder Lastenrad: Der Drahtesel ist im urbanen Raum zur ernsthaften Alternative zum Auto geworden. „Auf der Grundlage des Fahrradmobilitätskonzeptes wollen wir diese Entwicklung nachhaltig stärken“, sagt Verkehrsminister Dr. Bernd Althusmann.

STRASSENRAUM TEILEN

Während der Coronapandemie hat das Radverkehrsaufkommen weiter zugenommen. Immer häufiger müssen sich Autos und Fahrräder den Straßenraum teilen. Eine Situation, die Konflikte mit sich bringt – wie die Unfallzahlen deutlich zeigen: Alle 57 Minuten kam in Niedersachsen in 2021 ein Radfahrender zu Schaden. „Erste Eindrücke aus den Unfallzahlen 2022 zeigen eine wenig erfreuliche Entwicklung“, ergänzt Landespolizeipräsident Axel Brockmann. →

NIEDERLÄNDISCHE VERKEHRSKULTUR ALS VORBILD

Sie ist Deutschlands erste „Fahrradprofessorin“, lehrt und forscht an der Ostfalia Hochschule in Salzgitter. Prof. Dr. Jana Kühl sorgt dafür, dass zukünftige Verkehrsplanende für den Radverkehr sensibilisiert werden und ihn in die Gestaltung miteinbeziehen. Auf dem 60. Deutschen Verkehrsgertag in Goslar arbeitete Kühl im Arbeitskreis „Mehr Radverkehrssicherheit – wie schaffen wir das?“, der von Kirsten Lühmann, stellvertretende Präsidentin der Landesverkehrswacht Niedersachsen, geleitet wurde, mit. Wir haben ihr drei Fragen gestellt:



Prof. Dr. Jana Kühl,
Institut für Verkehrs-
wesen, Ostfalia
Hochschule
für angewandte
Wissenschaften

Was fehlt bei uns? Die Infrastrukturen und die gesellschaftliche Mobilitätspraxis sind hierzulande noch primär auf Automobilität ausgerichtet. Es fehlen ein sicheres, durchgängiges Radwegenetz sowie die Akzeptanz von Radfahrenden als Verkehrsteilnehmende. Hinzu kommen aber auch Verhaltensweisen, in denen sich Radfahrende und Autofahrende rücksichtslos verhalten oder gar andere gefährden.

Wie wird es sicherer für Radfahrende? Wir brauchen einen anderen Umgang. Wir sollten ein umsichtiges, regelkonformes Verhalten und gegenseitige Rücksichtnahme etablieren. Die niederländische Mobilitätskultur ist da ein gutes Vorbild. Radfahren ist dort Normalität, und dessen Sicherheit wird in Politik, Planung und Gesellschaft geachtet.

Welches Fahrrad fährt eine Fahrradprofessorin? Für den Einkauf ein Lastenfahrrad, ein Faltrad für Fahrten mit Bus- und Bahn, ein Mountainbike für die Freizeit und ein normales Alltagsfahrrad.

ALLE 57 Minuten MINUTEN KAM EIN RADFAHRENDER ZU SCHADEN

Unfallzahlen 2021 in Niedersachsen



UNFALLANALYSE ALS BASIS

Grundlage für die neue Kommunikationskampagne für mehr Radfahrersicherheit ist die Analyse der Unfallzahlen. Bundesweit ist das Auto für Radfahrende der häufigste Unfallgegner (71,9 Prozent). Insgesamt gelten fast 50 Prozent aller unfallbeteiligten Radfahrenden als Hauptverursacher des Unfalls.

Anders sieht es bei Unfällen mit einem Auto oder einem Lkw bundesweit aus. Da sind Radfahrende nur zu knapp 25 Prozent (Pkw) und knapp 20 Prozent (Güterkraftfahrzeuge) die Hauptverursacher des Unfalls.

STEIGENDE UNFALLZAHLEN

Die Wichtigkeit der neuen Kommunikationskampagne in Sachen

➔ **56 %**

GESTIEGENE UNFALLZAHLEN IM RADVERKEHR IN NIEDERSACHSEN

Januar bis Mai 2022
im Vergleich zum Vorjahr

Radverkehr ist auch an den Unfallzahlen des ersten Halbjahres 2022 deutlich abzulesen. Von Januar bis Mai 2022 stieg die Zahl der Unfälle im Radverkehr in Niedersachsen um 56 Prozent. Allein in den ersten fünf Monaten des Jahres 2022 kamen 18 Fahrradfahrende auf Niedersachsens Straßen ums Leben.

ANSATZPUNKTE DER KAMPAGNE

Damit die Radfahrersicherheit in Niedersachsen steigt und die Unfallzahlen reduziert werden können, soll die **subjektive und objektive Sicherheit** für Fahrradfahrende gesteigert werden. Dafür adressiert die Kampagne an Autofahrende wie Radfahrende und thematisiert mehrere Punkte: den unbedingt einzuhaltenden **Mindestüberholabstand** innerorts wie außerhalb; die Vermeidung von Behinderungen durch **Lieferverkehr auf Schutzstreifen und Radwegen** und die damit verbundenen Ausweichunfälle; die Reduzierung von Abbiege- und Einmündungsunfällen durch die Aufklärung der Radfahrenden über **unfallträchtiges Fehlverhalten** und regelwidriger Linksverkehr, das sogenannte **Geisterradeln**;

Elemente der Kampagne für mehr Radverkehrssicherheit





Sensibilisierung für Kreuzungsrisiken insbesondere im Hinblick auf **tödliche Abbiegeunfälle** durch das Problem des toten Winkels. Zusätzlich fokussiert die Kampagne **rücksichtsvolles**

Miteinander im Straßenverkehr – sicher mit der wichtigste Punkt vor dem Hintergrund der weiteren Zunahme des Radverkehrs im begrenzten Straßenraum.

FAHRRADMOBILITÄTS-KONZEPT NIEDERSACHSEN

Im März 2021 ist das Fahrradmobilitätskonzept veröffentlicht worden. Unter dem Titel „Radverkehr neu denken“ wurden u.a. die beiden nachfolgenden Ziele definiert:

- Den Radverkehrsanteil von 15 Prozent auf 20 Prozent (2025) erhöhen.
- Die Zahl der getöteten und verletzten Radfahrenden bis 2025 um 20 Prozent senken – bezogen auf 2019.

in Niedersachsen

GROSSE PLAKATKAMPAGNE

Landesweit informieren mehr als 200 Ganzsäulen in 27 Städten über drei Botschaften der neuen Radkampagne.

FAHRRAD-INSTALLATIONEN

Für Aufmerksamkeit sorgen die ausdrucksstarken und symbolträchtigen Fahrrad-Installationen an unfallträchtigen Straßen und Kreuzungen.

PROMOTION-RUCKSÄCKE

Auffällige Kampagnen-Rucksäcke sind bei regionalen Aktionen echte Hingucker. Sie informieren über: den Überholabstand innerhalb von Ortschaften, das verbotene Halten und Parken auf Schutzstreifen und Radwegen sowie das rücksichtsvolle Miteinander im Straßenverkehr.

PIKTOGRAMME

Die Piktogramme der Radkampagne informieren auf einen Blick. Sie vermitteln klare Botschaften an Radfahrende: Vorsicht bei Abbiegeunfällen und die Gefahr des regelwidrigen Linksverkehrs.

DREI FRAGEN AN ...

Warum diese Kampagne? Der Zeitpunkt ist genau richtig. Die Unfallzahlen beginnen nach Rückgängen in den Jahren 2020 und 2021, wieder zu steigen. Ein Baustein ist, die Sicherheit für Radfahrende zu verbessern. Dazu gehört, dass wir alle die Regeln kennen, uns daran halten und gegenseitig Rücksicht nehmen.



Kirsten Lühmann,
stellv. Präsidentin der
Landesverkehrswacht
Niedersachsen

Wie sollen die Ziele erreicht werden? Mit ausdrucksstarken und symbolträchtigen Aktionselementen, platziert an unfallträchtigen Straßen, und Plakaten auf mehr als 200 Litfaßsäulen über mehrere Zeiträume. Wir wollen möglichst viele Menschen erreichen und informieren nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern wollen sympathisch aufklären und sensibilisieren.

Ist die Kampagne Teil eines Jahresprogramms? Ja, mit dieser Kommunikationskampagne komplettieren wir unseren diesjährigen Präventionsschwerpunkt Radverkehr. Im Frühjahr sind wir mit der Virtual-Reality-Maßnahme #Augenblickwinkel360 und dem Niedersachsenhelm gestartet. Die jetzt gestartete Kampagne haben wir für mehrere Jahre eingeplant. Im kommenden Jahr werden die Botschaften auf weitere Themen ausgedehnt.

Sicher und zu Fuß zur Schule

SCHULANFANGSAKTION „KLEINE FÜSSE – SICHERER SCHULWEG“ SEIT MEHR ALS 20 JAHREN

MÖGLICHT SICHER

Staunen und Freude vermischten sich an diesem Morgen bei den Kindern der Hannoveraner Grundschule Tegelweg. Innenminister Boris Pistorius höchstpersönlich begleitete sie auf ihrem Schulweg. Er stieg an der Elternhaltestelle aus und legte die letzten Meter mit den Kindern zurück. „Der beste Schulweg ist immer der, der zu Fuß zurückgelegt wird“, sagte der Minister. Das sei gesünder und vermeide den Stress durch Elterntaxi-



xis. Pistorius weihte mit den Kindern neue Spielgeräte (Foto unten) ein und begutachtete neue Sicherheitssysteme zum Anschließen von Rädern und Rollern. Die Aktionen waren Teil der diesjährigen Schulanfangsaktion „Kleine Füße – sicherer Schulweg“.



Hannovers Oberbürgermeister Belit Onay (Foto oben) war ebenfalls mit von der Partie. Er enthüllte ein neues Schild für die Haltestelle Elterntaxi am Märkischen Weg in Hannover.

GEMEINSAME AKTION

In diesem Jahr starteten in Niedersachsen rund 84.000 Erstklässlerinnen und Erstklässler in die Schule. Wie seit mehr als 20 Jahren begleitete die Landesverkehrswacht Niedersachsen diesen Tag, gemeinsam mit dem Ministerium für Inneres und Sport, dem Kultusministerium, dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung, dem ADAC Niedersachsen/Sachsen-Anhalt e.V. und den niedersächsischen Gemeinde-Unfallversicherungsverbänden (GUV).

„Verbesserte Mobilitätsbedingungen für diese Altersgruppe können nur erzielt werden, wenn alle (...) eng zusammenarbeiten.“

BELIT ONAY,
OBERBÜRGERMEISTER HANNOVER



GELBE FÜSSE FÜR SICHERHEIT

Diese gemeinsame Schulanfangsaktion richtet sich in erster Linie an die Kinder. Auf den Asphalt aufgesprühte gelbe Füße sollen sie sicher zur Schule führen. Viele von ihnen sind zum ersten Mal allein im Straßenverkehr unterwegs. Dafür sollen alle Verkehrsteilnehmenden sensibilisiert werden.

KLARES NEIN ZU ELTERNTAXI

Auch an der Grundschule Tegelweg lassen manche Eltern ihre Kinder direkt vor der Schule aussteigen oder nutzen sogar die Parkplätze der Lehrkräfte.

Bei Wendemanövern kommt es oft zu brenzligen Situationen.

„Elterntaxis und Schul-Drive-in gefährden unsere Kinder“, mahnt Kathrin Langel vom Landeselternbeirat Niedersachsen. Kinder sollten

Spiegel mich





Heiner Bartling (links) und Boris Pistorius

„Im Jahr 2021 verzeichneten wir in unserem Zuständigkeitsbereich 7.979 meldepflichtige Schulwegunfälle. Die Zahl ist wieder gestiegen.“

HARTMUT MANITZKE, GUVH/
LANDESUNFALLKASSE NIEDERSACHSEN

lieber so oft wie möglich eigenständig gehen. Als Maßnahme gegen Eltern-taxis haben die Kinder der Grundschule Tegelweg die Lehrendenparkplätze bemalt. In der Hoffnung, dass die Kunstwerke von Eltern wahrgenommen werden, sie den Appell verinnerlichen und ihre Kinder an der Eltern-taxi-Haltestelle aussteigen lassen.

LOTSENDIENST SICHERT AB

Ergänzend zur Schulanfangsaktion steht der Schulweglotsendienst den Kindern zur Seite. Schüler, Eltern und Großeltern begleiten die Kinder oder stehen mit signalgelben Westen an Straßenübergängen und gefährlichen Stellen.

Bundesweit sind mehr als 50.000 Lotsen aktiv, in Niedersachsen sind es fast 4.000. Dennoch fehlen sie an

vielen Schulen. „Wir wünschen uns, dass sie an jeder Schule aktiv werden, und unterstützen Initiativen mit Wissen, Ausrüstung und Versicherung“, sagt Landesverkehrswachst-präsident Heiner Bartling.



Lotsendienst stärken



„Die Ausbildung von Schulweglotsen müssen wir weiter vorantreiben.“

Lotsen sind der Inbegriff der Verkehrswachtsarbeit und machen das Ehrenamt erlebbar.“

Heinrich Alferts,
stellvertretender Gebietsbeauftragter
Weser-Ems Süd



Enger zusammen

„Die Vernetzung und Zusammenarbeit der Verkehrswachten ist elementar wichtig. Möglicherweise ist das sogar entscheidend für das Überleben der einzelnen Verkehrswachten. Mit gemeinsamen Aktionen können wir viel mehr Aufmerksamkeit schaffen – bei gleichzeitig weniger Personal- und Finanzeinsatz. Wir müssen uns gegenseitig stärker unterstützen.“



Martin Rettmer,
Gebietsbeauftragter Lüneburg-Ost

GIB MIR ACHT

Rund 800 Schulkinder konnten im Rahmen der „Woche der Verkehrssicherheit“ auf dem Hannoveraner Trammplatz mit der Kampagne „Gib mir acht“ für die Verkehrssicherheit sensibilisiert werden. Die **Verkehrswacht Hannover-Stadt** war mit dabei und informierte über die Gefahren des toten Winkels beim Abbiegen. „Solide Präventionsarbeit ist die unabdingbare Basis der Verkehrsunfallvermeidung“, sagte Marion Leonhard von der Verkehrswacht.

23. „MOBIL UND SICHER“-PREIS

PREISVERLEIHUNG IN MAINZ



Die **Verkehrswacht Lüneburg** ist für ihre Aktion „Licht an“ mit dem 23. „mobil und sicher“-Preis in Bronze ausgezeichnet worden. Zu den Gratulanten gehörten DVW-Präsident Prof. Kurt Bodewig (1. v. l.) und Kirsten Lühmann (1. v. r.) für die Landesverkehrswacht Niedersachsen. Prof. Dr. Peter Pez (2. v. l.) und Martin Schwanitz (2. v. r.) von der Verkehrswacht Lüneburg nahmen die Auszeichnung stellvertretend entgegen.

GROTE BLEIBT SCHIRMHERR

„Für uns ist das eine wichtige Motivationsspritze und Rückendeckung für unsere gesamte Präventionsarbeit, ideell wie finanziell“, sagte Sebastian Zinke, Vorsitzender der **Verkehrswacht Walsrode** (1. v. l.) auch im Namen der **Verkehrswachten Soltau und Munster-Bispingen**. Landrat Jens Grote (4. v. l.) hat der Fortsetzung seiner Schirmherrschaft der drei Verkehrswachten im Heidekreis zugestimmt. „Ich bin nicht nur Autofahrer, sondern auch viel mit dem Fahrrad und dem Motorrad unterwegs“, erklärte Grote. „Deshalb weiß ich genau, dass in der ehrenamtlichen Verkehrssicherheitsarbeit nicht genug getan werden kann.“





KAFFEE STATT KNÖLLCHEN

DIE PRÄVENTIONSAKTION WIE HIER AM NEUEN TEICH IN USLAR KAM SEHR GUT AN

Viele der Motorradfahrenden staunten nicht schlecht, als sie an der Landstraße in UsLAR mit Polizeikelle auf den Parkplatz am Neuen Teich herausgewunken wurden. Dort waren sie auf einen Plausch und einen Kaffee eingeladen. Die **Verkehrswacht UsLAR**, das Präventionsteam der Polizei Northeim und die Johanniter starteten mit der tollen Aktion im Rahmen der Kampagne „Sichere Landstraße – Mein Tempo ... Mein Leben“ eine Verkehrssicher-

heitswoche in der Region UsLAR. Im Fokus standen das richtige Fahrverhalten sowie die Unfallrisiken durch nicht angepasste Geschwindigkeit. „Alle Motorradfahrenden sind offen für ein Gespräch und freundlich“, berichtete Bärbel Schöfer, Vorsitzende der Verkehrswacht UsLAR. „Auch die rabattierten Fahrsicherheitstrainings wurden gerne entgegengenommen“, ergänzte Polizeikommissarin und Verkehrssicherheitsberaterin Simone Köhler von der Polizeiinspektion Northeim. →

KAFFEE STATT KNÖLLCHEN IN DIEPHOLZ

Auf dem Gelände von Stevens Bistro (Foto) trafen sich bei bestem Wetter knapp 600 Motorradfahrende zur Präventionsaktion „Kaffee (und Kirche) statt Knöllchen“. Eingeladen hatte das Präventionsteam der Polizei Diepholz und Verden/Osterholz mit Unterstützung der Verkehrswachten Grafschaft Diepholz und Grafschaft Hoya, den Landkreisen, dem ADAC, der Ortsfeuerwehr Martfeld und dem Deutschen Roten Kreuz. Sie alle lieferten im Anschluss an einen Motorradgottesdienst tolle Beiträge, um die Biker über das Thema Verkehrssicherheit zu informieren. Denn: Motorradfahrende haben keine Knautschzone!



EINDRUCKSVOLLE AKTION IN RINTELN

Ein Unfallmotorrad und auf dem Boden, eine Puppe als verunfallter Motorradfahrender – mit diesem Hingucker verdeutlichten die **Verkehrswachten Nienburg und Schaumburg** auf der Präventivaktion „Kaffee statt Knöllchen“ die Folgen von zu schnellem und riskantem Fahren. Auf einem ehemaligen Firmengelände direkt an der B83 in Rinteln/Westendorf luden die Polizei Nienburg/Schaumburg, die Verkehrswachten Nienburg und Schaumburg, der ADAC und die Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr zu Sonntagskaffee, Kuchen und Gesprächen ein. „Bikerinnen und Biker nahmen das Angebot gerne und zahlreich an“, sagte Polizist Michael Elbing von der Verkehrswacht Schaumburg und Kontaktbeamter beim Kommissariat Rinteln, sodass man die Aktion sicherlich wiederholen werde.



Motorradtrainer Ronny Harz gibt Tipps im Parcours.

HARZ-SPEZIFISCHE BIKERINFO



Die **Verkehrswacht Harz-Braunlage und Umgebung** hat im Rahmen des Programms „Sicher durch den Harz“ zum 19. Präventionstag ins Aral-Center eingeladen. Das Ziel:

Reduzierung der Motorradunfälle im Harz. „Schwerpunkt unserer Aktion war es, die Motorradfahrenden bei Gratiskaffee und lockerer Atmosphäre über das ‚Harz‘-spezifische Unfallaufkommen zu informieren“, berichtet Verkehrswachtsvorsitzender Michael Krause. Unterstützt wurde die Aktion von der AG Christliche Motorradfahrer (ACM).

KAMPAGNE AN DER NORDSEE

Die **Verkehrswacht Cuxhaven** hat die ersten zwei Plakate der Kampagne „Mein Tempo ... mein Leben“ angebracht. „Die Strecke runter zum Bikertreff am Kutterhafen ist bei uns Bikern besonders beliebt“, sagt Lüder Kath von der Polizei Cuxhaven und Mitglied der Verkehrswacht Cuxhaven, der zusammen mit Amtsleiter Andreas Lesch beim Aufstellen half. Sie wollen weitere geeignete Straßen für die Kampagnenplakate festlegen.

10.000 CODIERTE RÄDER

Die **Verkehrswacht Wolfsburg** und die Polizei freuen sich über regen Zulauf bei ihrer Fahrradaktion im Fachgeschäft Zweirad Wichmann. Rund 200 Menschen kamen, um sich über verkehrssichere Räder, Helme und den sicheren Transport ihrer Kinder auf dem Rad zu informieren. Besucher Karsten Poppe ließ sein Rad codieren – und war damit der 10.000ste seit Beginn der Codierung in Wolfsburg im Jahr 1985. Verkehrswachtvorsitzender Klaus Seiffert überreichte ihm einen Fahrradhelm und eine Warnweste.

VERKEHRSJUGEND MITTENDRIN

Infostände organisieren, Festumzüge absichern und Autos geleiten – die elf jungen Verkehrshelfenden der **Verkehrswacht Munster-Bispingen** zeigen, was eine aktive Jugendorganisation alles zustande bringt. Unter der Leitung von Polizistin Maggi Ahlbrecht treffen sich die vier Mädchen und sieben Jungen im Alter zwischen 13 und 18 Jahren zweimal im Monat im Vereinsheim der Verkehrswacht in Munster – zum Quatschen, aber auch zum Koordinieren ihrer Aufgaben. Sie sind bestens ausgebildet und unterstützen Polizei, Feuerwehr und Ordnungskräfte der Gemeinde Bispingen und der Stadt Munster.

NEUES ZÄHLGERÄT

Das neue Zählgerät der **Verkehrswacht Grünenplan** unterstützt ab sofort die Verkehrsplanung im Ort. Auf Initiative der Landtagsabgeordneten Sabine Tippelt (SPD), bei der Landesverkehrswacht Niedersachsen für das Ressort Verkehrssicherheit verantwortlich, konnten die Kosten von 1.800 Euro von der Landesverkehrswacht bereitgestellt werden. „Wir wollen den Zähler an verschiedenen Stellen einsetzen, um die Sicherheit in unserem Ort zu erhöhen“, sagte Michael Langer, Vorsitzender der Verkehrswacht.

ABLENKUNG IM SIMULATOR

Die emsländischen **Verkehrswachten Lingen, Meppen und Aschendorf-Hümmling** sowie das Präventionsteam der Polizeiinspektion Emsland/Grafschaft Bentheim freuen sich über zwei nagelneue Simulatoren: einen Aufprallsimulator mit integrierter Ablenkungssimulation für den Außenbereich und den mobilen Simulator für den Indoorbereich.



Marc-André Burgdorf im Ablenkungssimulator

„Für die Arbeit in der Verkehrserziehung und der Unfallprävention sind Simulatoren ein wesentlicher Bestandteil, weil wir den größten Lerneffekt immer noch mit der Selbsterfahrung erzielen“, berichtet Landrat Marc-André Burgdorf. Der Simulator ergänzt das große Maßnahmenpaket der Verkehrswachten im Emsland, um die Verkehrssicherheit im Landkreis, insbesondere bei Fahranfängern, zu erhöhen.

FIT IM AUTO DIE NEUNTE

Wolfgang Börner und Rolf-Eberhard Irrgang von der **Verkehrswacht Walsrode** starteten den bereits neunten Durchgang des Seniorentrainings „Fit im Auto“. Frank Rohleder von der Polizei Heidekreis, Fahr sicherheitstrainer Andre Halecker sowie die Fahrlehrer Dieter Aßmus und Bernd Hellmann unterstützten sie dabei. So konnte 13 Teilnehmenden, das Durchschnittsalter lag bei 73 Jahren, Hilfestellung gegeben werden, sich theoretisch und praktisch im Straßenverkehr sicherer zu bewegen. „Alle gingen anschließend sehr zufrieden nach Hause“, berichtet Börner.



Jahresmitgliederversammlung Landesverkehrswacht

IM FOKUS STEHEN DIE SICHERE LANDSTRASSE UND DER SICHERE RADVERKEHR

Trotz noch geltender Corona-Vorichtsmaßnahmen war die Freude bei allen Teilnehmenden der Jahreshauptversammlung der Landesverkehrswacht Niedersachsen groß, sich in Präsenz wiederzusehen.

Ehregast Dr. Berend Lindner, Staatssekretär im niedersächsischen Wirtschaftsministerium, berichtete in seinem Vortrag über die gemeinsame Initiative „Sicher Landstraße – Mein Tempo... mein Leben!“. Er erläuterte, dass die Zahl der Todesopfer bei den Motorradfahrenden im Jahr 2021 um knapp 30 Prozent gestiegen sei. Daher liege der Schwerpunkt der Verkehrssicherheitsarbeit in diesem Jahr auf der Motorradsicherheit sowie auf der Reduzierung des Motorradlärms.



Dr. Berend Lindner im Gespräch

Die aktuelle Radverkehrsplanung und seine Radverkehrsförderung 3.0 stand bei Prof. Dr. Peter Pez von der Verkehrswacht Lüneburg im Fokus (siehe Beitrag Seite 16). Anschließend wurden Mitglieder der niedersächsischen Verkehrswachten für ihre herausragenden Verdienste, die alles andere als selbstverständlich sind, gebührend geehrt.

Präsident Heiner Bartling gab einen Rückblick auf die vielen Aktivitäten des vergangenen Jahres und einen Ausblick auf die „Initiative Zukunft Verkehrswacht“. Christian Siedler und Jannes Schmidt vom Jugendvorstand berichteten über die Aktivitäten der Jugend.



Jannes Schmidt aus Munster-Bispingen



Sei dabei!

Der Straßenverkehr geht uns alle an – jeden Tag. Die Sicherheit unserer Familie, unserer Freunde und unserer Mitmenschen, wenn sie auf unseren Straßen unterwegs sind, liegt in unser aller Hände. Alle können daran mitwirken – als Verkehrslotsen, als Moderatoren von Fahrtrainings und Multiplikatoren.

Melden Sie sich bei uns! Kontakt:
Telefon 0511 35772680 oder
info@landesverkehrswacht.de

Ehrungen in Silber und Gold

Lutz Dietrich
Verkehrswacht Gifhorn
DVW Gold

Heinrich Alferts
Verkehrswacht Lingen
DVW Silber

Claus Kunath
Verkehrswacht Hannover-Stadt
LVW Gold

Konrad Lampe
Verkehrswacht Uelzen
LVW Gold



Prof. Kurt Bodewig (links) gratuliert Heiner Bartling.

Entspanntes Treffen in Mainz

Neuwahlen, Ehrungen und spannende Impulsvorträge: Die Landesverkehrswachten trafen sich zu ihrer Jahreshauptversammlung bei der Deutschen Verkehrswacht (DVW) in Mainz. Heiner Bartling von der Landesverkehrswacht Niedersachsen wurde aus dem Präsidium verabschiedet. Für sein Engagement und seine Verdienste ist er von DVW-Präsident Prof. Kurt Bodewig mit dem Abzeichen in Gold geehrt worden. Bodewig wurde einstimmig im Amt bestätigt. Insgesamt gab es fünf Wechsel im Präsidium, darunter Kirsten Lühmann, die als neues Mitglied begrüßt wurde und sich und ihre Arbeit vorstellte. Der diesjährige „mobil und sicher“-Preis ging an die Gebietsverkehrswacht Schongau (Gold), die Verkehrswacht Wuppertal (Silber) und die Verkehrswacht Lüneburg (Bronze) – siehe dazu auch den Beitrag auf Seite 10. Die Fachtagung zum Radverkehr mit drei Impulsvorträgen zeigte neue Ideen und lud zum Austausch ein.

Klausurtagung Gebietsbeauftragte

Die diesjährige Klausur der Gebietsbeauftragten und Mitglieder des Gesamtvorstandes der Landesverkehrswacht Niedersachsen widmete sich über eineinhalb Tage der Initiative „Zukunft Verkehrswacht“

Gemeinsam wurden ausführlich die aktuelle Situation vor Ort, die übergreifenden gemeinsamen Herausforderungen wie Mitgliedergewinnung und Attraktivität der Vereine sowie die Themen Digitalisierung, Fort- und Weiterbildung sowie verbesserte Kommunikation und Zusammenarbeit besprochen. Im Ergebnis wurden erste Leitlinien und Maßnahmen für Niedersachsen verabschiedet und weitere Arbeitsaufträge angestoßen.



NACHRUF

Hermann Struck

Mit tiefer Betroffenheit nimmt die Verkehrswacht Salzgitter von ihrem Ehrenvorsitzenden Hermann Struck Abschied. „Niemand hat die Verkehrswacht so geprägt wie er und ist mit ihr so sehr verbunden“, sagt Vorsitzender Markus Müller. Struck begleitete Generationen von Kindern bei der Fahrradprüfung, war bei der Gründung der Verkehrswacht Gotha beteiligt und wurde vielfach ausgezeichnet – auch mit dem Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland. „Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren und uns gern an sein pommersches Naturell erinnern.“



Karsten Becker
Verkehrswacht Schaumburg
LVW Silber

Gerhard Schmidt
Verkehrswacht Wolfenbüttel
DVW Silber

Friedhelm Guternacht
Verkehrswacht Bad Pyrmont
DVW Silber

Volker König
Verkehrswacht Grafschaft
Diepholz, LVW Gold



Die Welt vom Fahrradsattel aus

VERKEHRSEXPERTE PROF. DR. PETER PEZ UND DAS PROJEKT RADVERKEHRSFÖRDERUNG 3.0

„Wir wollen die Radverkehrspolitik bundesweit auf ein neues Level heben“, sagt Prof. Dr. Peter Pez, Geograph am Institut für Stadt- und Kulturräumforschung der Lüneburger Leuphana Universität. Radfahren soll endlich flächendeckend sicher und attraktiv werden. „Unsere Arbeiten im Rahmen des Projektes Radverkehrsförderung 3.0 zeigen, wie wenig Politik und Planung in den letzten Jahr-

zehnten die Radverkehrsbedingungen gestaltet haben.“

FAHRRADLAND NIEDERLANDE

Deutliche Worte von einem Experten, der seit mehr als 30 Jahren zum Radverkehr forscht und Vorsitzender der **Verkehrswacht Lüneburg** ist. Er hat sich die Entwicklungen des Radverkehrs genau angesehen. „Die aufgestauten Defizite sind enorm, und das

„Wir wollen die Radverkehrspolitik bundesweit auf ein neues Level heben.“

PROF. DR. PETER PEZ

erklärt, weshalb Auslandsreisende von den Bedingungen in den Niederlanden, Dänemark und Schweden begeistert schwärmen oder auch von

den wenigen fahrradfreundlichen Kommunen in Deutschland berichten“, so Pez weiter. „Der Weg zu wirklicher Fahrradfreundlichkeit als Teil einer nachhaltigen Verkehrspolitik ist noch sehr lang. In Lüneburg und im Landkreis wird aktuell versucht, einen dafür erfolgreichen Weg zu bahnen.“

PLANER RAUF AUFS RAD

„Die Erkenntnis, dass Fahrradfahren anders fahren als Autofahren, den Verkehrsraum anders wahrnehmen und ihn anders nutzen, ist noch immer nicht in allen Köpfen angekommen“, berichtet Pez. „Auf dem Fahrrad sind wir viel sensibler für Umwege, für Steigungen, Hindernisse, Bordsteinkanten, für unattraktive, holprige Straßen.“ Dementsprechend sollten sich alle, die die Radverkehrssicherheit in ihrer Kommune verbessern wollen, aufs Rad schwingen und durch die Straßen ihrer Stadt fahren. „Genau das ist auch ein Teil unseres Forschungsprojektes“, sagt Peter Pez.

WEGE UNTER DER LUPE

Gemeinsam mit Studierenden und studentischen Mitarbeitenden der Leuphana Universität werden die Straßen Lüneburgs und Umgebung unter die Räder und unter die Lupe genommen. „Hindernisse, die das Radfahren im Alltag unnötig verkomplizieren, werden kartiert und in der Projektlaufzeit abgebaut“, ergänzt Kollegin Dr. Antje Seidel, ebenfalls Geographin an der Universität Leuphana. Dazu zählen Hindernisse wie Poller, Umlaufsperrern, Stufen, Einbahnstraßen und fehlende Markierungen.

DIE WEGE FREI MACHEN

„Diese Mikromängel sind mit relativ kleinem finanziellem Aufwand zu beheben und bringen gleichzeitig eine enorme Verbesserung in puncto Sicherheit, Attraktivität und Komfort für den Radverkehr“, ergänzt Pez. Im Ergebnis entstehe eine große Netzdurchlässigkeit. Das Radwegenetz verbessert sich über die gesamte Fläche und nicht nur, wie bislang, entlang von Hauptverkehrsrouten.

„Auf dem Fahrrad sind wir viel sensibler für Umwege, für Steigungen, Hindernisse, Bordsteinkanten, für unattraktive, holprige Straßen.“

PROF. DR. PETER PEZ

SCHÖNE STRECKEN NUTZEN

„Zudem geht es uns um Netztransparenz“, sagt Antje Seidel. Ein Vorteil des Radverkehrs ist, dass Wege genutzt werden können, die für Autos zu schmal oder zu uneben oder nicht zugelassen sind. Dadurch entstehen Abkürzungen und Verbindungsmöglichkeiten abseits der stark befahrenen Hauptstraßen. „Wir haben diese Strecken 'Radschönrouen' getauft. Voraussetzung für ihre Nutzung ist allerdings eine gewisse Ortskenntnis.“

DIGITALISIERUNG DER RADWEGE

Eine Voraussetzung dafür, dass das Radwegenetz nicht nur barrierefrei, sondern auch transparent wird, ist die Bekanntheit der Wege. „Damit die Gesamtheit der Radwege inklusive ihres Zustandes für alle nutzbar ist, kartieren wir im Rahmen des Projektes Radverkehrsförderung 3.0 den Ist-Zustand der mit dem Rad nutzbaren

Infrastruktur in Lüneburg und Umgebung. Die Daten werden im kostenfreien Kartensystem OpenStreetMap hinterlegt“, berichtet Seidel. Ziel ist es, den Algorithmen verschiedener, am Markt gängiger Navigationsapps, die auf OpenStreetMap zugreifen, präzisere Daten zur Verfügung zu stellen.

ALLE INS BOOT HOLEN

Prof. Dr. Pez und seinem Team ist es gelungen, das Projekt Radverkehrsförderung 3.0 als Public Science Partnership umzusetzen. Neben der Universität sind die Stadt Lüneburg und der Landkreis Lüneburg mit allen Kommunen mit im Boot. „Sowohl bei der Mängelerhebung als auch bei der Bestandsaufnahme der Wege lassen sich Bürgerinnen und Bürger allen Alters miteinbeziehen.“ Die Beseitigung von Hindernissen ist wiederum Aufgabe von Stadt und Kommune. Das Ziel sind eine wirklich fahrradfreundliche Infrastruktur und eine daran angepasste Einstellung der Bevölkerung. „Letzter Wunschbestandteil unseres Projektes ist eine offensive Kommunikationspolitik“, sagt Prof. Pez abschließend. „Eine visualisierte Botschaft vonseiten der Stadt mittels Plakaten, dass sie nun aktiv schnelleres, sicheres und komfortables Radfahren vorantreibt.“



Sichtbarer werden

POLIZEIOBERKOMMISSARIN SIMONE KÖHLER IST
VERKEHRSSICHERHEITSBERATERIN DER POLIZEI NORTHEIM

Ob bei „Fit im Auto“, beim Bikertraining, beim Aufhängen von Kampagnenbannern oder bei der Radprüfung in Grundschulen – Simone Köhler ist immer mit dabei. Mit großem Einsatz und viel Herzblut engagiert sich die Polizeioberkommissarin in der Verkehrswacht Northeim-Einbeck für die Verkehrssicherheit in der Region. Wir haben mit ihr über Ideen für die Zukunft und die Nachwuchsgewinnung gesprochen.

Wie steht's um die Verkehrswachten bei uns in Niedersachsen? Der Zukunft der Verkehrswachten sehe ich mit etwas Sorge entgegen, wenn es uns nicht gelingt, die Attraktivität zu erhöhen. Vielerorts sind die größten Stützen in der ehrenamtlichen Verkehrssicherheitsarbeit die lebensälteren Mitglieder.

Woran liegt es, dass so wenige den Impuls haben, bei uns mitzuarbeiten? Obwohl die Verkehrssicherheitsarbeit in der Bevölkerung gern angenommen und gewertschätzt wird, ist es für die meisten offenbar nicht greifbar oder auf den entfernten Blick zu unattraktiv, sich selbst dort zu engagieren.

Wie könnten wir die Bürgerinnen und Bürger dennoch erreichen? Es gilt zu vermitteln, dass es für jeden einfach ist, seinen Beitrag für einen sicheren Straßenverkehr zu leisten. Sei es durch eine passive Mitgliedschaft oder die Unterstützung der einen oder anderen Aktion. Auch wenige Stunden Mitarbeit helfen dabei, vieles umzusetzen.

Wie erreichen wir die Menschen besser? Mit attraktiven Aktionen und dem Fokus auf Kernthemen können wir für die Menschen sichtbarer werden. Gehört haben viele davon, aber wenn ich näher nachfrage, wissen einfach zu wenige über diese wichtige ehrenamtliche Tätigkeit Bescheid.

Welche Altersgruppen sollten bei der Nachwuchsgewinnung im Fokus stehen? Alle! Wünschenswert ist eine

bunte Mischung aus allen Altersgruppen. Im Bereich der Vorstandsarbeit können jüngere Mitglieder von den älteren enorm partizipieren. Auch Eltern von Kindergartenkindern könnten gezielt angesprochen werden. Ebenso Berufsschülerinnen und -schüler, die im Bereich Kfz ausgebildet werden.

Wie wichtig sind Kooperationen und Zusammenarbeiten? Die Zusammenarbeit zwischen Verkehrswachten und Polizei sowie weiteren Trägern der Verkehrssicherheitsarbeit halte ich für unerlässlich. So kann eine breitere Wahrnehmung in der Öffentlichkeit erreicht werden. Zudem gelingt so eine maximale Wirkung bei machbarem Personal- und Finanzeinsatz. Ebenso wichtig ist der Austausch der Verkehrswachten untereinander. So können alle von kreativen Ideen profitieren.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Verkehrswachten? Meine Hoffnung ist, dass die Arbeit noch stärker in den Köpfen der Bevölkerung ankommt und neue und engagierte Mitglieder gewonnen werden können. Dann kann das Bestehen der örtlichen Verkehrswachten künftig gesichert werden.



„Wünschenswert ist eine bunte Mischung aus allen Altersgruppen.“

SIMONE KÖHLER

ACHTUNG, ELEFANT!

WAS TUN BEI UNFÄLLEN MIT WILDTIEREN?

Bei einem Tempo von 60 Stundenkilometern wiegt ein Rothirsch so viel wie ein ausgewachsener Elefant und kracht bei einem Zusammenstoß mit einer Wucht von fünf Tonnen ins Auto. Wildunfälle sind in Deutschland leider keine Seltenheit. Besonders jetzt zu Beginn der dunkleren Jahreszeit und den schlechteren Sichtverhältnissen steigt die Gefahr.



Achtung Wildwechsel

Land- und Waldstraßen mit häufigem Wildwechsel sind mit diesem Schild gekennzeichnet. Dort heißt es: besonders aufmerksam sein, mit angepasster Geschwindigkeit fahren, bremsbereit sein. Fahren Sie mit Abblendlicht. Fernlicht blendet die Tiere und sie verlieren die Orientierung. Hupen kann sie von der Straße vertreiben. Auf Nachzügler achten – die Tiere laufen selten allein.

Kontrollierter Zusammenstoß

Lässt sich ein Zusammenstoß nicht vermeiden: bremsen und geradeaus steuern. Ein kontrollierter Zusammenstoß ist besser als ein unkontrolliertes Ausweichmanöver. Nach einem Wildunfall: Ruhe bewahren, Unfallstelle sichern, Tier mit Handschuhen von der Fahrbahn ziehen, Standort bestimmen, Polizei oder Jäger benachrichtigen, Wildunfallbescheinigung für die Versicherung ausstellen lassen. Bei einem Zusammenprall mit Haarwild wird der Schaden meist von der Teilkaskoversicherung übernommen.

Mehr Infos?



GUT SEHEN! SICHER FAHREN!

MACH DEN LICHT-TEST UND HOL DIR DIE PLAKETTE



Mit der Werkstattsuche auf licht-test.de finden Sie eine Licht-Test-Werkstatt in Ihrer Nähe. Der Check umfasst die kostenlose Sicht- und Funktionsprüfung sowie die Prüfung der richtigen Einstellung aller Lichtsysteme. Ist alles vorschriftsmäßig,

gibt es die violettfarbene Licht-Test-Plakette auf die Windschutzscheibe. Den Licht-Test gibt es bundesweit seit 1956. Er wird gemeinsam von ZDK und Deutscher Verkehrswacht organisiert. Schirmherr ist Bundesverkehrsminister Dr. Volker Wissing.

HERBSTLICHT

SICHTBARKEIT PRÜFEN

In den Wintermonaten ist es draußen länger dunkel als hell. Damit Sie im Auto, auf dem Motorrad, auf dem Fahrrad und zu Fuß gut sichtbar bleiben, haben wir fünf Tipps für Sie:

1. Prüfen Sie die Funktionstüchtigkeit aller Lichter und säubern Sie sie, wenn nötig. Für beste Sichtbarkeit das Licht an Auto, Motorrad und Fahrrad tagsüber eingeschaltet lassen.
2. Lichter müssen so eingestellt sein, dass sie die Straße ausleuchten, die eigene Sichtbarkeit erhöhen und auf keinen Fall andere blenden. Im Zweifel die Einstellung von einer Fachwerkstatt kontrollieren lassen!
3. Überprüfen Sie Scheibenwischer, füllen Sie Frostschutz ins Wischwasser und säubern Sie die Scheiben von innen.
4. Helle Kleidung verbessert die Sichtbarkeit für Motorradfahrende, Fahrradfahrende und Zufußgehende.
5. Bewegen Sie sich umsichtig und rücksichtsvoll im Straßenverkehr – bei Dunkelheit, Regen und Schnee sehen wir uns alle weniger gut.



Hätten Sie es gewusst?

Mehr als 200 Millionen Verkehrsschilder stehen entlang den Straßen in Deutschland. Mit über 600 Verkehrszeichen sind wir weltweit Spitzenreiter. Aber wie gut kennen wir uns in diesem Schilderwald aus? Wir haben fünf Zeichen für den Radverkehr ausgewählt. Wissen Sie, was sie bedeuten?



Weg muss von **Zufußgehenden und Radfahrenden** (und E-Scooter-fahrenden) gemeinsam benutzt werden. Geschwindigkeit ist an den Fußgängerverkehr anzupassen.



Hier beginnt ein **Radschnellweg**.

Überholverbot von einspurigen Fahrzeugen durch mehrspurige Kraftfahrzeuge



Dieses Schild kennzeichnet Parkflächen und Ladezonen für **Lastenfahrräder**.



Der **Grünpfeil für den Radverkehr** erlaubt Radfahrenden das Abbiegen auf Schutzstreifen, Radfahrstreifen oder baulich angelegten Radwegen während einer Rotphase.

Übersicht aller Verkehrsschilder

